

Nach dem Zweiten Weltkrieg lösten sich die afrikanischen Länder von ihren europäischen Kolonialmächten. In den meisten Ländern vollzog sich der Prozess der Dekolonisation friedlich und etappenweise.

In Algerien kam es unter Führung des *Front de Libération Nationale (FLN)* zu Aufständen und 1954 zu einem acht Jahre dauernden Krieg gegen die französische Kolonialmacht.

Mit der staatlichen Souveränität brachen vielerorts bittere Bürgerkriege oder ethnische Konflikte aus. In sehr vielen afrikanischen Staaten war für eine Zeit eine strenge Diktatur oder eine Militärherrschaft an der Macht.

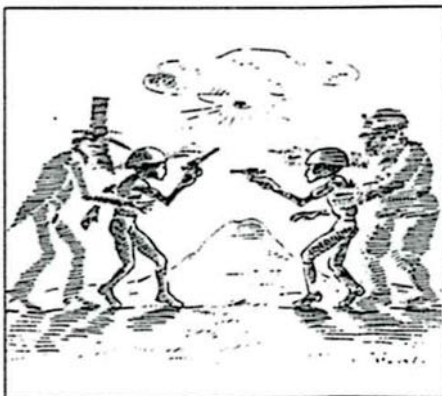
In Südafrika führte der zunehmende Druck der Bevölkerung sowie der Weltöffentlichkeit 1990 zum Sturz des Apartheid-Regimes und nach ersten freien Wahlen im Jahr 1994 zum Aufbau einer modernen, alle Bevölkerungsteile einschließenden Demokratie.

TEXT: LORENZ DERUNGS, BERN

Während des **Algerienkrieges (1954 - 62)** kämpfte eine halbe Million französischer Soldaten und Fremdenlegionäre gegen die algerische „Nationale Befreiungsfront“ (FLN). Am Ende eröffnete der französische Präsident Charles de Gaulle Friedensverhandlungen, die Algerien in die Unabhängigkeit führten.

1957 erlangte **Ghana** (Westafrika) als erstes schwarzafrikanisches die staatliche Souveränität.

Im sogenannten „**Afrikanischen Jahr**“ 1960 erlangten gleich siebzehn Staaten Afrikas, darunter Kamerun, Gabun und die Zentralafrikanische Republik, ihre Unabhängigkeit. Trotz ihres Abzuges verstanden es die europäischen Staaten, auch weiterhin wirtschaftlichen Einfluss zu behalten – weil sie an den Bodenschätzen und den landwirtschaftlich nutzbaren Flächen interessiert sind. Diese Form der ökonomischen Abhängigkeit ehemaliger Kolonien wird als **Neokolonialismus** bezeichnet. Die heute gültigen **Staatsgrenzen** Afrikas hatten sich im Zuge der Dekolonisation gebildet und sind selten deckungsgleich mit den Siedlungsgebieten der unterschiedlichen Völker, was zu Konflikten und Kriegen führt.



Stellvertreterkrieg

Als die Kolonie „**Belgisch-Kongo**“ 1960 unabhängig und zur „Republik Kongo“ (genannt „Kongo-Léopoldville“) wurde, folgten diesem Schritt innere Unruhen, worauf die Vereinten Nationen Friedenstruppen entsandten, um einen Bürgerkrieg zu verhindern. Nach ihrem Abzug 1964 übernahm General Mobutu durch einen Militärputsch die Kontrolle im Land. 1971 wurde der Name des Landes afrikanisiert: „**Zaire**“. Die Hauptstadt des Landes wurde von **Léopoldville** in **Kinshasa** umbenannt. Mobutu hielt sich jahrzehntelang an der Macht, ehe er 1997 von Laurent Kabila gestürzt wurde. Der neue Herrscher nannte das Land nun **Demokratische Republik Kongo**. Der Konflikt aber schwelte weiter und weitete sich 1998 zum Krieg aus, als Kabila einige Nachbarländer um

Unterstützung bat. Im Osten des Landes hält ein brutaler Krieg zwischen Regierungsarmee und bewaffneten Gruppierung bis heute an.

Die portugiesische Kolonialherrschaft in **Angola** führte schon früh zu Widerstandskämpfen der unterdrückten Schwarzen. Als das Land 1975 seine Unabhängigkeit erlangte, brach zwischen den diversen Freiheitsbewegungen ein Bürgerkrieg aus. Marxistische Gruppierungen wurden von Kuba, der Sowjetunion und anderen sozialistischen Staaten unterstützt. Auf dem Höhepunkt dieses typischen „**Stellvertreterkrieges**“, standen 50 000 kubanische Soldaten im Land. Eine andere Bürgerkriegspartei erhielt von den USA Finanzmittel und Waffen und wurde



von Südafrika durch Luft- und Bodentruppen unterstützt. 1991, im Gefolge des Zusammenbruchs des Kommunismus, schlossen die verfeindeten Gruppen ein Friedensabkommen, und es fanden freie Wahlen statt. Doch der Frieden war nur von kurzer Dauer. Heute sind die Aktivitäten der Guerillagruppen ziemlich unter Kontrolle und das Land hat sich stabilisiert.

In **Südafrika**, wo viele niederländisch-stämmige Weiße lebten, wurde die **Apartheid** („Trennung“) praktiziert. Per Gesetz wurden Rassen unterschieden. Wer nicht zu der weißen Minderheit zählte, wurde in allen Bereichen des Lebens diskriminiert und musste mit dieser massiven Verletzung der



Nelson Mandela

Menschenrechte leben. Schwarze, lebten in speziellen Wohngebieten, den Townships, die sie ohne Pass nicht verlassen durften. Solche Townships konnten durchaus die Größe einer Stadt haben.

Nelson Mandela war 27 Jahre eingesperrt gewesen. Er war ein Führer des „African National Congress“ (ANC), welche gegen die Apartheid kämpfte. Lange hatte Mandela sich Gandhi und seinen gewaltlosen Widerstand zum Vorbild genommen. Als 1960 die Polizei friedliche Demonstranten erschoss und der ANC verboten wurde, gab Mandela die strikte Gewaltfreiheit auf. Nun wurden Strommasten zerstört und Regierungsgebäude beschädigt. Dieser Widerstand gegen die Apartheid fand weltweit Unterstützung. Die Vereinten Nationen verurteilten die Apartheid als Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Der Druck auf die südafrikanische Regierung wuchs. Als Willem de Klerk Präsident von Südafrika wurde, ließ er Nelson Mandela

und die anderen politischen Gefangenen frei. Mandela und de Klerk veränderten Südafrika. Dafür bekamen sie den Friedensnobelpreis. Von 1994 bis 1999 war Mandela Präsident von Südafrika. Er wollte keine Rache für das Unrecht der Apartheid. Er setzte sich für Versöhnung ein, für ein friedliches und gerechtes Südafrika.

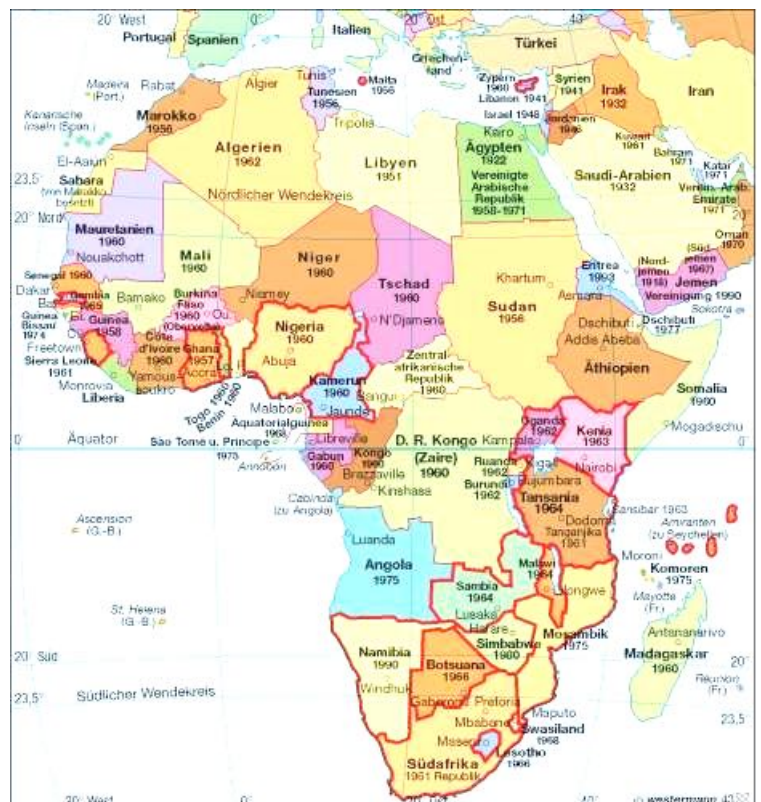
Namibia, das bis 1915 unter deutscher Kolonialherrschaft und danach von Südafrika besetzt war, erlangte 1990 als letzte Kolonie auf dem afrikanischen Kontinent die Freiheit.

Bis heute ist ein Großteil Afrikas, vor allem **südlich der Sahara, arm und unterentwickelt** geblieben. Dies infolge anhaltender politischer Instabilität und häufiger Konflikte, verbunden mit einem starken Bevölkerungswachstum. Die meisten Entwicklungsländer hatten anfangs der 1970er-Jahre hohe Anleihen bei den Industriestaaten des Westens aufgenommen. Sie konnten dann weder die Kredite noch die Zinsen zurückzahlen. Der Anteil Afrikas an der gesamten globalen Industrieproduktion beträgt bloß etwa ein Prozent.

1994 entluden sich die Spannungen zwischen den **Hutu** und **Tutsi**, zwei in Ruanda und Burundi beheimateten ethnischen Gruppen, zu einem grausamen Bürgerkrieg. 500 000 Menschen kamen bei Massakern ums Leben, weitere zwei Millionen flohen in Nachbarstaaten.

Als **Dritte Welt** wurden ursprünglich die blockfreien Staaten bezeichnet, die sich im Ost-West-Konflikt des Kalten Krieges weder der Ersten Welt (westliche Industrienationen) noch der Zweiten Welt (kommunistischer Ostblock) zuordnen ließen.

Mit dem Ende des Kalten Krieges und des Ost-West-Konflikts wandelte sich die Bedeutung des Begriffs Dritte Welt von der ursprünglichen Blockfreiheit der bezeichneten Staaten hin zum Synonym für **Entwicklungsland**.



Von den beiden kursiv geschriebenen Varianten ist eine unrichtig. Streiche sie durch:

Im 15. Jahrhundert war die **Westküste / Ostküste** Afrikas von Portugal aus erforscht worden. Portugal und Spanien errichteten im 15. und 16. Jahrhundert erste **Städte / Stützpunkte** an der Nordküste.

Nach der Entdeckung Amerikas war Afrika für die Europäer hauptsächlich als Quelle für **Gastarbeiter / Sklaven** interessant. Ein erheblicher Anteil der Bevölkerung von Brasilien, Haiti und anderen Inseln der Karibik, aber auch **Kanadas / der USA** sind afrikanischer Abstammung. Zum Zweck des Sklavenhandels wurden **Hotels / Forts** an den Küsten errichtet, den Transport aus dem Binnenland übernahmen meist einheimische **Handelsgesellschaften / Königreiche**. Im ostafrikanischen Sklavenhandel waren bis ins 17. Jahrhundert **amerikanische / arabische** Händler vorherrschend. Das Innere des Kontinents war **von den Europäern bereits im Mittelalter erforscht worden / den Europäern bis zum Ende des 18. Jahrhunderts unbekannt**.



Nach der industriellen Revolution und dem Verbot des Sklavenhandels 1807 wurde Afrika **plötzlich interessant / eher uninteressant**. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kam der **Existenzialismus / Imperialismus** auf. Das Interesse **der europäischen Großmächte / überall auf der ganzen Welt** am dunklen Kontinent und der Wettlauf um Afrika führte innerhalb von weniger als 20 Jahren zur Besetzung fast des gesamten Kontinents. Auf der Kongokonferenz in Berlin wurde **1885 / 1985** der größte Teil Innerafrikas zwischen den europäischen Mächten aufgeteilt, bis **1912 / 2012** verloren die meisten afrikanischen Völker ihre Freiheit. Unabhängig blieben nur **Libyen / Liberia**, eine Siedlungskolonie freigelassener nordamerikanischer Sklaven, sowie das alte Reich Abessinien (heute **Bessarabien / Äthiopien**), welches allerdings 1936 von **Deutschland / Italien** annektiert wurde. Im Ersten Weltkrieg waren die deutschen Kolonien Kriegsschauplatz, viele Afrikaner kämpften auch in Europa. Im Zweiten Weltkrieg fanden Kriegshandlungen vor allem in **Nordafrika / Zentralafrika** und am Horn von Afrika statt.

Im Zuge der Dekolonisation Afrikas wurden mehrere Staaten in den 1950er-Jahren unabhängig. **1960 / 1980** gilt als das Jahr der afrikanischen Unabhängigkeit, da der Großteil der französischen Kolonien in diesem Jahr in die Unabhängigkeit entlassen wurde. In Südafrika ist die schwarze Bevölkerungsmehrheit **schon seit 1949 / erst seit 1994** an der Regierung. Durch die willkürlichen und die historischen und ethnisch-kulturellen Gegebenheiten **beachtenden / außer Acht lassenden** Grenzziehungen der Kolonialzeit wurde die Entwicklung eines Nationalgefühls in den meisten afrikanischen Staaten **erleichtert / erschwert**. Dies und die einseitige Ausrichtung der Wirtschaften auf **Exportartikel / Import von Luxusgütern** führten u. a. dazu, dass die politische Lage in den meisten Staaten instabil ist und **autoritäre / demokratische** Regime vorherrschen. Dadurch fällt ein **großer / bloß ein kleiner** Teil der natürlichen Reichtümer des Kontinents der Korruption zum Opfer, beziehungsweise wird von internationalen Konzernen abgeschöpft. Verbunden mit **unterentwickelter / maßlosem Ausbau der** Infrastruktur, klimatischen Problemen, **hohem Bevölkerungszuwachs / schwacher Bevölkerungsentwicklung** und in neuerer Zeit sehr hohen **AIDS-Raten / Auswanderungsraten** führt dies dazu, dass fast ganz Afrika der Dritten Welt angehört.